

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 50

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

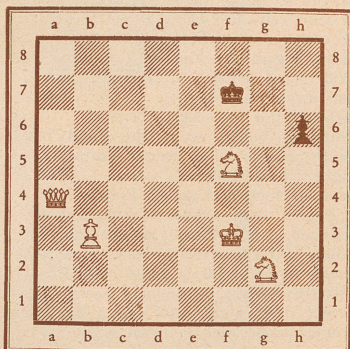
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Städewettkampf Bern-Zürich.

Am 29. November trafen nach längerer Pause die Mannschaften der Schachgesellschaft Zürich und des Schachklubs Bern wieder einmal zu einem Wettkampf zusammen, den die spielstarke Zürcher Mannschaft mit 27 zu 15 Punkten (2 Runden an 21 Brettern, beide mit dem Resultat 13½ : 7½) für sich entschied. Der Sieg der Zürcher war durchaus verdient; er fiel so hoch aus, weil die Berner Gruppe durch eine Reihe von Absagen und Verhinderungen geschwächt war.

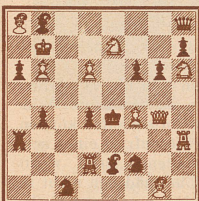
Problem Nr. 290
HANS FAHRNI, BERN
Urdruck



Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 291

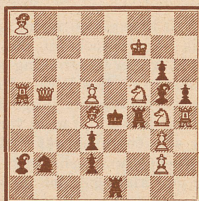
A. Chicco, Genua
Schaakleven 1931



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 292

A. Ellermann, Buenos-Aires
Schaakleven 1931



Matt in 2 Zügen

SCHACH

Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern

Partie Nr. 115

Gespielt in Olten am 29. November 1931.

Weiß: H. Jobner (Zürich). Schwarz: Prof. O. Naegeli (Bern).

Abgelehntes Damengambit.
Tschechische Verteidigung.

- | | | | |
|------------------------|----------------------|--------------------------|---------------------|
| 1. d2—d4 | d7—d5 | 18. Lg5×f6 | g7×f6 ¹⁾ |
| 2. c2—c4 | c7—c6 | 19. Td4—d7 | Le7—c5 |
| 3. Sg1—f3 | Sg8—f6 | 20. De2—f3 | Sb4—c2 |
| 4. Sb1—c3 | d5×c4 | 21. g4×h5 ¹⁾ | Lg6×h5 |
| 5. a2—a4 ²⁾ | Lc8—f5 | 22. Td7—d8+ | Ta8×d8 |
| 6. e2—e3 ³⁾ | Sb8—a6 | 23. Td1×d8 | Kg8—h7 |
| 7. Lf1—c4 | Sa6—b4 | 24. Df3—g2 ¹⁾ | Lh5—g6 |
| 8. 0—0 | c7—c6 | 25. Lc4—e2 | Sc2—d4 |
| 9. Sf3—e5 | Lf8—e7 ⁴⁾ | 26. Le2—d1 | Le5—b6 |
| 10. Dd1—c2 | 0—0 | 27. Td8—e8 | Kh7—h6 |
| 11. e3—c4 | Lf5—g6 | 28. h4—h5 | Lg6—h7 |
| 12. Tf1—d1 | Dd8—a5 ⁵⁾ | 29. Te8—f8 | De5—c7 |
| 13. Lc1—g5 | Tf8—d8 ⁶⁾ | 30. Kg1—h1 | Dc7—f4 |
| 14. h2—h4 | Da5—c7 | 31. Tf8×g1 | Df4—h4+ |
| 15. g2—g4 | Td8×d4 | 32. Kh1—g1 | Dh4—g5 |
| 16. Td1×d4 | Dc7×e5 | 33. Dg2×g5 ⁷⁾ | |
| 17. Ta1—d1 | h7—h5 | | |

¹⁾ Dient zur Verhinderung der Behauptung des Bauern e4 durch b7—b5, der nun mit Se5 oder mit e2—e3 nebst Lc4 zurückgewonnen wird. a2—a4 läßt eine Schwäche auf b4, wo sich in der gewählten Verteidigung nach einem von Lasker bevorzugten System ein schwarzer Springer einnistet. Merkwürdigerweise richtet aber dieser Vorposten hier lange Zeit nicht viel aus, so daß Weiß ihn unbehelligt lassen kann.

²⁾ Meines Erachtens besser als Se5, wobei Schwarz nach dem Vorgang von Vidmar bald zu e7—e5 gelangt und ein gutes Spiel erhält. Die spätere Damenfesselung nach dem vorbereitenden De7 durch Lf4 ist nicht zu fürchten und bei Verzicht auf sofortiges Schlagen auf e5 erhält Schwarz durch Td8 ein gutes Spiel. Zum Beispiel 6. Se5 Sd7 7. Sc4: Dc7 8. g3 e5 9. Lg2 Td8.

³⁾ Ld6 erscheint aggressiver; doch ist der Läufer dort exponierter gegen allfälligen Bauernvorstoß. Die Partie Bogoljubow-Rödl beweist nichts, da Bogoljubow nicht die stärkste Fortsetzung traf und dadurch das Figurenopfer von Schwarz aussichtsreich wurde.

⁴⁾ In Betracht kommt Dc7. Indessen steht die Dame nicht schlecht auf a5, besonders weil sie die 5. Reihe bestreicht.

⁵⁾ Dieser Zug, bei dem Schwarz mehr als eine halbe Stunde überlegte, gibt der Partie den eigentlichen Inhalt und bestimmt ihre Wendung. Schwarz sah nämlich den kommenden Bauern-

sturm h4 und g4 in diesem Moment voraus und dachte, die dadurch entstandene Schwächung des feindlichen Königsflügels werde ein durchschlagendes Qualitätsopfer ermöglichen. Das erwies sich als ein Irrtum. Weiß beurteilte die Position richtiger. Sie wäre für das Opfer erst reif gewesen, wenn auch der weiße f-Bauer gelockert worden wäre. Schwarz beabsichtigte in diesem Augenblick, die durch 13. ... Lh5 durchzusetzen. g2—g4 ist nicht gestattet wegen der schwarzen Damenstellung auf a5, die Lf5 angreift. Aber nach f2—f3 ist der Lh5 ausgeschaltet und Weiß hat dann den Bauernvorstoß nicht mehr nötig. Er kann am Damenflügel operieren und der ganze Plan des Schwarzen ist illusorisch geworden. Solid war Tf8 bis e8, um den Läufer e7 zu decken und gleichzeitig die weiße Dame auf e2 indirekt zu belästigen.

⁶⁾ Etwas besser ist Lf7. Es erscheint sogar, die schwarze Stellung sei dann so mächtig mit der zentralpostierten Dame auf e5 und den schwachen weißen Bauern, daß das unbedeutende materielle Uebergewicht des Weißen (Turm gegen L und B) unzureichend sei. Allein es ergibt sich, daß eine vorsichtige Verteidigung und späteres Bauernopfer auf e4 nach Rückzug des Sc3 auf e2, wodurch dafür der für Weiß günstige Damentausch erfolgt, dem Weißen doch den Sieg infolge der Ueberlegenheit des eingedrungenen Turmes verbürgt. Jetzt stehen den schweren Figuren des Weißen, D und T, die 8. Reihe und die g-Linie zur Verfügung und Jobner führt nun den Gegenangriff in mustergültiger Präzision durch.

⁷⁾ Schwarz gab nach einigen weiteren Zügen die Partie auf. Eine vortreffliche Leistung Jobners.

Anmerkungen für die «Zürcher Illustrierte»
von Prof. O. Nageli.

BÜCHERTISCH

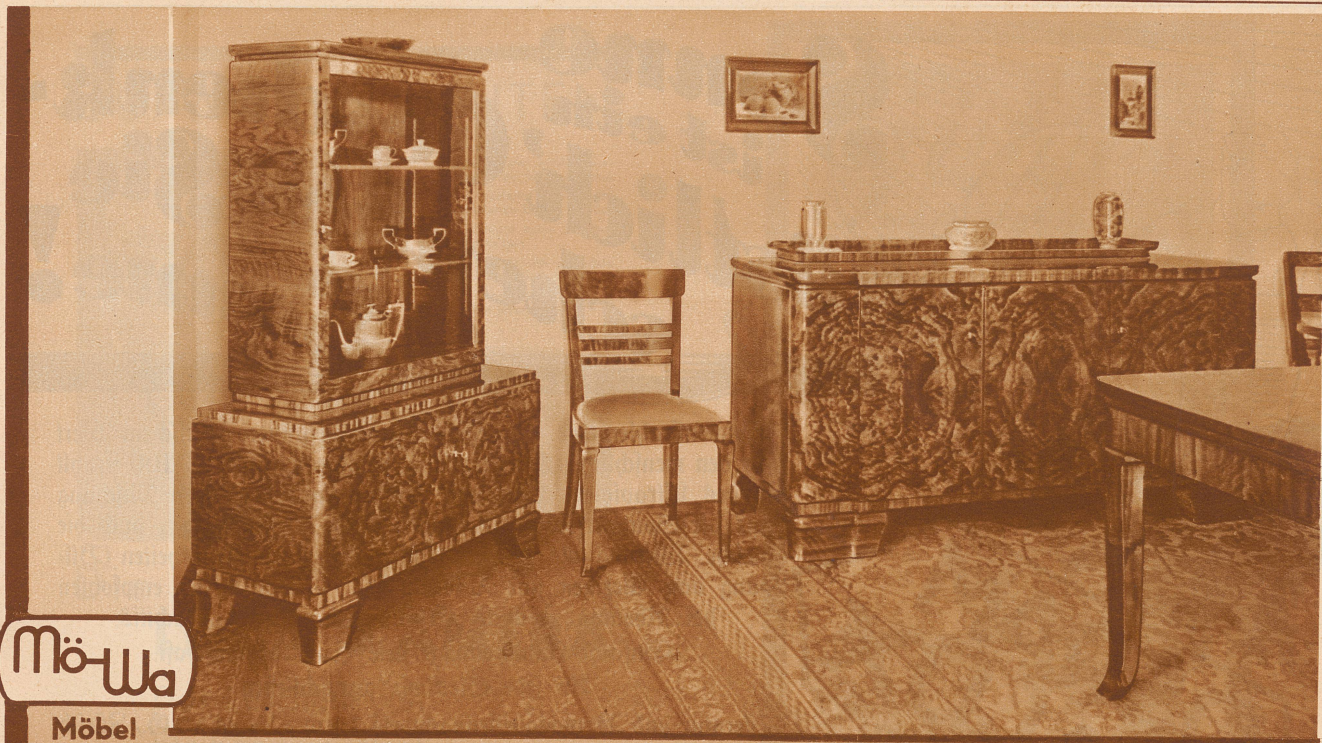
Hedewigs Mitteilungen über Schachliteratur und Schachutensilien, der willkommene Führer durch das große Gebiet der Schachliteratur, ist zur rechten Zeit — vor Weihnachten — erschienen und wird von schenklustigen Schachfreunden sicher gerne zu Rate gezogen. Zu beziehen von Hans Hedewigs Nachf., Curt Ronniger, Leipzig C 1.

Empfehlenswerte Schachliteratur.

Wir setzen unser Verzeichnis fort. Die Preise sind des Vergleiches wegen überall in Mark gegeben. Wo zwei Preise angegeben sind, handelt es sich um broschierte oder gebundene Ausgaben.

a) Lehrbücher für Anfänger.

- | | | |
|---|------|------|
| Capablanca, Grundzüge der Schachstrategie | 5.— | 6.— |
| Godron, Initiation au jeu d'échecs | 5.— | 6.— |
| Lasker Em., Lehrbuch des Schachspiels | 7.50 | 10.— |
| Nicolet, Ouvertures du jeu d'échecs | | 3.— |
| Tarrasch, Das Schachspiel | | 4.90 |
| Voellmy, Die Anfangsgründe des Schachspiels | | 3.60 |
| Voellmy, Schachtaktik I—IV 4.— und 4.50, zus. | | 16.— |



Mö-Wa

Möbel

Diese Marke wird Ihnen nicht nur kurze Zeit, sondern auch nach Jahrzehnten noch durch ihre erstklassige Ausführung und vornehme Schönheit Freude machen. ● Sehen Sie sich unsere Erzeugnisse an. ● Ihre Güte und Preiswürdigkeit wird auch Sie überzeugen. Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten ausdrücklich Mö-Wa Möbel. ● Bezugsquellen weisen wir Ihnen auf Wunsch gerne nach.

A. G. Möbelfabrik Wald
Wald - Zürich